

Porzellan im Alltag

Autor(en): **W.G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **32 (1957)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-102943>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Porzellan

im Alltag

Noch ist es nicht allzulange her, daß die Bewohner unseres Erdteiles mit den Fingern und aus Holzgefäßen aßen. Vor nur ungefähr zwei Jahrhunderten bekamen unsere Ahnen ihre Mahlzeiten in Holz-, Zinn- oder — wenn es ganz vornehm herging — in Silbertellern vorgesetzt. Als Eßgeräte dienten ihnen außer den Fingern grob geschnitzte Holzlöffel. Und das, als die Chinesen schon seit zwei Jahrtausenden aus Porzellantassen tranken! Auch in Europa war das Porzellan bekannt, während man noch Holz- und Metall-Eßgeschirr verwendete. Das aus Asien importierte oder im 18. Jahrhun-



1

dert in Europa «wieder erfundene» Porzellan war derart teuer, daß es nur für luxuriöse Ziergegenstände verwendet wurde. Auf jeden Fall blieben vorläufig Herstellung und Kauf von Porzellanwaren eine Angelegenheit der Fürstenhäuser und des Adels. Das war wohl auch mit ein Grund, weshalb die Ende des 18. Jahrhunderts entstandenen schweizerischen Porzellan-Manufakturen in Nyon und Zürich keinen bleibenden Erfolg hatten. So ist es verständlich, daß während ungefähr hundert Jahren niemand mehr den Mut fand, in der Schweiz die Porzellanfabrikation in Angriff zu nehmen. Um-

sichtige und tatkräftige Unternehmer gründeten im Jahre 1907 die Porzellanfabrik Langenthal AG, die bis heute einzige Herstellerin dieser Ware in der Schweiz geblieben ist.

Porzellan gehört in unsern Alltag und zum täglichen Leben wie das Brot. Für die Ausstattung eines Haushaltes ist das Porzellan ebenso wichtig wie die Wäsche. Denn jede Frau weiß — und der Mann spürt es unbewußt, wenn er sich zum



2

Essen setzt — wie wichtig es ist, daß der Tisch, um den sich die Familie vereinigt, oder an dem Freunde und geladene Gäste Platz nehmen, schön und mit Liebe gedeckt ist. Essen bedeutet nicht einfach Nahrungsaufnahme. Den wenigsten Menschen geht es bei Tisch bloß darum, den Hunger zu stillen. Wer empfände es als angenehm, wenn man ihm ein Horsd'œuvre in angeschlagenem «Chacheligeschirr» oder eine delikate Süßspeise auf einem Blechteller servieren würde? Sicher erhält die gleiche Speise in jedermanns Augen — auch wenn er kein spezieller Genießer ist — ein appetitlicheres Aussehen, sobald sie auf edles Porzellan angerichtet ist. Der kultivierte Mensch ißt nicht nur mit dem Mund, sondern auch mit den Augen. Diese Tatsache dürfen wir bei der Herrichtung eines Eßtisches nicht übersehen. Das soll jedoch keineswegs heißen, daß nur mit reichen, kostspieligen Gedecken der gewünschte Erfolg erreicht werden kann. Nein, denn das Material «Porzellan» an sich ist schon edel und kostbar, und wenn sich damit eine materialgerechte und zweckdienliche Form verbindet, ist das Ziel erreicht und sogar den Ansprüchen eines wahren Genießers Genüge getan.

Was bietet Porzellan als Alltagsgeschirr jedem andern ähnlichen Material gegenüber für Vorteile?

Porzellan gehört zu den härtesten Stoffen; es läßt sich von keiner Klinge ritzen. Dagegen können mit unglasiertem Porzellan Messer geschliffen werden.

Porzellan ist sehr fest; eine kleine Platte von 2 Quadratzentimetern hält den Druck von 10 Tonnen aus.

Porzellan bleibt sehr lange warm und behält folglich auch die Wärme von Speisen und Getränken. Porzellan wird von chemischen Stoffen nicht angegriffen, es erhält also die Speisen am längsten frisch. Porzellan hat eine Farbe und einen strahlenden Glanz.

Das sind die praktischen Vorzüge des Porzellans andern Materialien gegenüber. Betrachten wir nun die ästhetische Seite, so können wir feststellen, daß eigentlich nur aus Porzellan Gefäße in so mannigfaltigen Formen hergestellt werden, die wirklich jedem Zwecke entsprechen und alle Aufgaben erfüllen. Wir finden Frühstücksservices, die als eigentliche Milchkaffee-Gedecke gedacht sind, dann die schalenförmigen Teetassen, die in ihrer Zartheit aus keinem andern Material geschaffen werden können. Glücklicherweise bedeutet es nicht einmal mehr eine Katastrophe, wenn etwas in Scherben bricht, denn alle diese Services, wie auch jedes andere Tafelgeschirr ist nach Belieben zusammensetzbar, einzeln erhältlich und jederzeit zu ersetzen. Dasselbe gilt für das solide und praktische Kochporzellan, das von der Herdplatte direkt auf den Tisch gestellt werden kann.

Das Porzellan ist sozusagen zum unentbehrlichen Helfer des kultivierten Menschen geworden. Wir freuen uns darüber, daß wir nicht einmal über die Grenzen hinaus suchen müssen, um unsere Bedürfnisse nach formschönem und zweckmäßigem Alltagsgeschirr, nach üppigeren Festtags- und glänzenden Repräsentations-Services zu decken und sogar mit entzückenden Einzelstücken in modernem Zierporzellan zu liebäugeln. All das hält die Porzellanfabrik Langenthal AG für uns bereit. W. G.

3

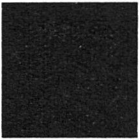


Bild 1 Das reizende, mit lieblichen, blauen Pflanzen-Malereien verzierte Geschirr entstammt der Porzellanfabrik Langenthal AG und lädt zu einer gemütlichen Teestunde ein.

Bild 2 Auch Kochporzellan stellt die Porzellanfabrik Langenthal AG her. Wer möchte nicht mitmachen bei dem gemütlichen Mahl, serviert in flachen und tiefen Schüsseln, die direkt aus dem Backofen oder von der Kochplatte auf den Tisch gestellt werden können und auf diese Art die Speisen lange warm halten.

Bild 3 Zierporzellan, hergestellt in der Porzellanfabrik Langenthal AG. Wie herrlich wird sich ein einzelner blühender Zweig in der aparten Vase ausnehmen und wie passend die golden-gereifte Frucht in der schmalen Schale!

